

Frohes Singen in der Klosterkirche Königsfelden

h ein Zusammengeschlossen. Das einfach und klar aufgebaut «Viele verachten die edle Musik» von L. K. Bachofen erfüllt durch die gutbesten Arbeit eine ausgezeichnete Wiedergabe. – Etwas farbiger wünschte man sich «Wie schön blüht uns der Meisen» von Paul Schaller durch die Männerschöe-Bözberg; auch durch vermehrte Konsonanzierung und bessere Artikulation hätte die Wirkung verbessert werden können. Dar mit jungen Dirigenten auftretende Frauen- und Töchterer Windisch konnte mit der Wiedergabe des «Ave Maria» von T. L. da Vittoria einen ausgezeichneten Erfolg buchen. Soprann prägnant und ausgewogen in Stil und Fassung war man der schönen Komposition gerecht geworden. – Und gleich der nächste Vortrag der Gemischten Chor Schinznach Bad, wurde wieder von zarter Hand geleitet. Im bekannten «Ave verum corpus» von A. Mozart, der Orgelbegleitung, wurde geschickterweise einigen Streichern übertragen worden. Man freut sich über die Abwechslung, die durch diesen schönen Vortrag ins Programm gebracht wurde. – Eine Spät Romantik hatte dem Vortrag «Die Nachtigall» von F. Mendelssohn durch den Gemischten Chor Stilli an. Die gute Führung machte sich positiv bemerkbar. – Den verschiedenen Strophen Linie und Form zu geben war der Gemischte Chor Mülligen in mit «Werbung», einem bühnenischen Volkslied, durchaus bestrebt. – Mit beider Freude und Spannung erwartet man an jedem Brugger Singertag

Das Auftreten der Jugendchöre,

die im Bezirk Brug durch erfahrene Gesangspädagogen umsichtig und liebevoll gepflegt werden. So war die Interpretation zweier festschöpfender geistlicher Gesänge durch den Jugendchor Brug eine echte Bereicherung des Konzerts. – Frisch von der Leber weg, möchte man sagen, sang der Gemischte Chor Remigen «An die Freude» von B. Weber. Vermehrte Stimmbildung dürfte die Ansicht, es werde ein Volkstanz musiziert, entkräften. – Sehr eindrucksvoll interpretierte der Gemischte Chor Brug das anspruchsvolle «Coburns genera» von Zoltan Kodaly. Dargestellt, gekonnt und mit eindeutig musikalischen Verständnis hinterließ dieser Vortrag einen nachhaltigen Eindruck. – Als einziger Gastvortrag stand der Männerchor Lengnau im Programm. Sein Wahlstück «Der Lattenzang» von Hans Bauernfeind darf wohl eher als Experiment angesehen werden. Von Kompositorischen her geschaut, wird der Inhalt zuwenig durchsichtig und verständlich; man hätte zum besseren Verständnis wohl den Text zur Hand haben müssen. Schade für den Humor, der sicher in Lied steckt und den man vielleicht doch etwas zu ernsten Tagesprogramm terminist. – Der Chor von Chorleut war ebenfalls wieder aus der Darbietung des Männerchor Thalheim in deutlich herauszuspielen. Das «Kreuz der Barmherzigkeit» wurde sowohl inhaltlich wie musikalisch kultiviert und in einer sprachlich geschliffenen Art dargeboten, dass man sich wünschte: mit reichlicherer Mischung des Maximum erreicht werden. Gratulation dem

Männerchor Thalheim und seinem nimmermüden Dirigenten – Wie es sich gehört, sind zu den zwei Liedern «Die Freude» von H. Rübgen, wiedergegeben vom Männerchor Schinznach Dorf, auch Bläser zugezogen worden. Forsch und scheinend gesungen, tiefen und feinen Klang. Zum Abschluss an ihren einstigen Dirigenten Ernst Broegg hatten Sänger und Chorleiter eine der wohl anspruchsvollsten Kompositionen des Meisters ausgewählt: «Gebete». Das vor allem harmonisch äusserst schwierige Lied erfuhr eine ergreifend schöne Wiedergabe, indem der wiederholte Text «Herr, gib mir Kraft» echte Aussage und Verkündigung ausstrahlten vermochte. – Grosziingerweise war der Schluss des konzertanten Teils in der Kirche dem zweiten Jugendchor, den Vindoniassa-Singers Windisch, überlassen worden. Sie gaben mit dem «La jardiñe de Rosa» in einem eleganten Satz und dem «Hava neta bemachal» aus Israel breiteten Ausdruck über das Können und die Singfreudigkeit unserer Jugend und setzten damit das Tipfchen auf dieses wohlgelungene Singertag.

Vor dem Gang zum Zöbig in die Markthalle wurden unter einem riesigen, uralten Baum, dessen Blätterdach mit Leichtigkeit die vielen hundert Besucher und Sänger vor dem Regen hätte schützen können.

die Gesamtheit aller drei Chortagungen mit gutausgewählten Liedern zur Freude der Zuhörer vorgetragen. Zur Stärkung begaben sich anschließend, Sänger und Bläser in die Markthalle, wo mit Speis und Trank und den unvermeidlichen Ansprachen aufgewartet wurde, aus Allen Reden sprach der

Dank an die Mitwirkenden und für die tolle Organisation.

Musikdirektor Binggeli lobte die vorzügliche Akustik in der Kirche, die gute Liedwahl und das harmonisch reiche Singen. Bei der Aussprache und bei der Erläuterung einer besseren musikalischen Linie misste im Bilanzraum ein Aargau allerdings noch der Hebel angesetzt werden, sozagen als Tip für das Kantonalgesangsforum vom nächsten Jahr in Zurich. Ein besonderes Lob zollte er den beiden Jugendchören. Am kürzesten machte er der Präsident des Bezirksvorstandes, Lorenz Floer, der am Mikrophon behauptete, er habe seine Rede, wolle aber nicht die Sprache verlieren, man sollte lieber noch einmal musikalisch in die Musik schauen und sich anschauen. Privat meinte der Präsident, es sei ja kein Sonntag gesagt worden, wobei er gar nicht so unrecht hatte.

Die Experten an der Arbeit: Die Vorträge der Chöre wurden von Musikdirektor Ernst Binggeli (links) und Seminarlehrer Leo Steinmann (Mitte) beurteilt; rechts aussen der Rezensent des Tagblattes, Fritz Hunziker.

Die Darbietungen der 28 Chöre beim Wettkonzert

F. H. Der auf den letzten Junisonntag angesehener Bezirkskingsertag war vom Männerchor «Frohes Singen» so tadelloso vorbereitet worden, dass der Ablauf dieses Festes einen reibungslosen Verlauf nehmen konnte. Mit der berühmten Klosterkirche Königsfelden konnten die Organisatoren den Chören

einen idealen Konzertraum

zur Verfügung stellen. Nach dem frühmorglichen Empfang der 30 Vereine auf dem Platz vor der Markthalle Brugg wurde das Festkonzert in der Kirche bereits um ein Uhr eröffnet.

Das Programm war an und für sich schon vielversprechend, denn sein Inhalt stand auf recht hoher Stufe, d. h. die Chöre hatten eine gute bis sehr gute Wahl getroffen. Als ganz erfreulich darf festgestellt werden, dass sich bei den Kompositionen die «Klassiker» und die Neuzeitlichen die Waage hielten; so wären neben F. Schubert, L. van Beethoven, W. A. Mozart und F. Mendelssohn schon anerkannte Zeitgenössische wie Paul Huber, Paul Müller, Walter Schmid, J. Zentner, A. Knudsen, K. Bells, A. Jacot, u. a. zu nennen. Zweifelslos hat diese

vorzügliche Auswahl

mitgeholfen, dass der Konzertraum von Besuchern immer sehr gut besetzt war; gegen Schluss der Veranstaltung war kaum noch ein guter Sitzplatz zu finden.

Bei diesem Bericht kann es sich nur um einen Gesamteindruck der Liedvorträge handeln; in einem ausführlichen, schriftlichen Bericht werden die Experten Ernst Binggeli und Leo Steinmann ihre Eindrücke über ein bzw. oder zu tief, über «zu langsam» oder «zu schnell» oder über «zu laut oder zu leise» an die singenden Chöre übermitteln.

Von Vereia zu Vereia, von Vortrag zu Vortrag

Einen ersten Höhepunkt setzte der gastgebende Verein, der Männerchor «Frohes Singen» Windisch, bereits mit dem Begrüßungslied «Nachbesing im Wald» von F. Schöberl. Pakkend trug er agile, stimmkräftige Chor diesen wunderbaren Nachgesang vor, diskret und sauber begleitet vom Waldhornchor «Sausocci»; der Chor war damit der an diesen Nachmittag zu erwartenden Musik im weitesten Sinne wegscheidend.

«Ein Schließen von Frauenstimmen (in einer Ecke auf der Bühne) hat es nicht leicht, nach einem grossen Männerchor aufzutreten; doch der Frauen- und Töchterchor «Sausocci» schloß mit «Abendlied» von L. van Beethoven sprachlich- und musikalisch die Kostbarkeiten der schönen Klänge nach seinen Möglichkeiten aus. Der Männerchor Oberflachs war mit «Nachts von Paul Huber» wohlherzter. Wenn man auch den

Ablauf etwas elastischer und die einzelnen Strophen etwas phrasierter erwartet hätte, so machte der Vortrag doch einen guten Eindruck. – Als erster der erfreulich zahlreich auftretenden gemischten Chöre wartete der von Veltheim mit «Abendsgesang» von Paul Müller auf. Hier war gleich herauszuspielen, dass das Singen ohne Blatt seine Frische getragen hat; das wertvolle Paulsine Müller-Lied fand guten Anklang. – Frisch nahm der Gemischte Chor Hottwil «Ferialabend» von Walter Schmid in Angriff. Die Möglichkeiten, durch verfeinerte Artikulation mehr Ausdruck zu gewinnen, wären hier gegeben, der Chorlang hingegen war nicht ungenügend. – Ganz besonders anzuerkennen ist es, wenn kleinste Chöre es wagen, auswendig zu singen; so die tapferen Mannen von Villnachern mit «Heimat» von J. Zentner. Mit wachsendem Erfolg konnte hier die dynamische Gestaltung von Strophen zu Strophen merklich gesteigert werden. – Das interessant aufgebauete Frühlinglied «Frühling» von Rudolf Bella war vom Frauen- und Töchterchor Austen in zu hören. Der Anfang geriet etwas zu dünn, auch die Tongebung dürfte etwas weniger feil sein; singen waren man die musikalische Wiederdurchbau. – Der statliche Gemischte Chor Mülligen hat mit dem «Wegspruch» von Andreo Jacot eine gute Wahl getroffen. Kleine harmonische Trübungen wären noch auszumergen gewesen, und mit etwas mehr Spannung hätte die Gesamtwirkung gesteigert werden können. – Vortrag des Frauen- und Töchterchors Lupfig machte sich eine vorzügliche Chorschulung leicht bemerkbar. – Der Chor «Einzelne» war ausgesprochen wurde das schöne Wanderlied «Mit frohlichem Herzen» von H. L. Heinrichs auch mit dezenter Aussparung zur Freude der Zuhörer ausgeben. – Voller Aufmerksamkeit schenkte man anschließend dem Gemischten Chor Riniken für «Die Sternensinger» von Ernst Kunz. Es war schade, dass die leichten Töne der Sopran nicht mehr ganz erreichbar waren; sonst war es ein beweglicher Vortrag. – Ein treffliches Beispiel, dass nicht alle Chöre überallher sein müssen, brachte der Gemischte Chor Hausen. Mit dem «Einzelnen» von Armin Knab wurde ein guter Chorlang erzielt, hingegen war die weniger statistische Aussage erwünscht gewesen. – Dies ins Programm eingeleitete «Chorpaus» wurde vom Waldhornchor «Sausocci» mit der Darbietung von «Kreuz der Barmherzigkeit» beantwortet, unter einer Leitung stehende Gemischte Chor Rüschach trug das bekannte Lied «Die beste Zeit im Jahr ist jetzt» von Volpert ebenfalls in einer statischer sich ansprechender Form vor. – Eine gar nicht leichte Wahl hatte der Gemischte Chor «Kreuz der Barmherzigkeit» erbraunt. Man leins von C. Ohmayr getroffen. Der polyphone Satz verlangte den vollen Einsatz der Sänger und Chorleiter. – Die Darbietung des Töchterchors wurde die gute Leistung quittiert. – Zum Singertag hatten sich die beiden Frauen- und Töchterchöre von Schinznach Dorf und Thal-



Zu den Höhepunkten des Konzerts zählten die Darbietungen der beiden Jugendchöre aus Brug (Bild) und Windisch. (Fotos: Fisch)